

Lieber Freund — gestatte — daz ich diesen Aus-
druck als Bezeichnung aller innigen Gefühle
gebrauche — welche wahre Erkenntnis Deines
Wesens ~~ist~~ bey mir ~~ist~~ immer begründet
haben: — ~~Wahrheit~~ ~~ist~~ ihn eben jetzt mit der
Verwirrung bannenden Zuversicht gebrauche,
daz mit jenen Gefühlen Verantwortlichkeit
nichts gemein haben, welche demnach auf
sie nicht einwirken können — das Stillig-
thum, der sie umfaßt — verschlingt sich vor
Gemeinheit der Leidenschaft — ihre Laster
harmonie versäunet vor dem Wirzönen die
des Witzgeralt — nach der Sturmes Toren
aber, der der Meeres Schicksal — erquicket
und erwärmen ihre nur noch gewaltiger
leuchtender emporströmenden Liebestrahlen.

Drum mein Freund keine Veröhnung
— Verhältnisse wie das unsere wollen
und können nicht gefährdet werden — es
braucht demnach keine Veröhnung — ich
würde wie auf einem Schreck-poganz der
Zukunft meine Erinnerung stütz von der
Vorgangzeit abwenden — es entstünde ein
Abschnitt — der bey gleichmässig im unge-

fabriken Innern fortlaufender Harmonie
nicht denkbar ist; bey Reisen werde ich
vor den nahenden Stürmen die Segel streu-
cken- und vorsichtig kleinere nahe Gegenstän-
de - welche mich am gewöhnlichen Provoz-
des unsichern Entfernungen wegen aber noch
gering scheinender Stürme hindern können-
für künftige Aus den Augen räumen! -
Ich glaubte diese Zeiten erst hier abzu-
lüssen zu müssen - thue dies auch den Flava.
Deine Antwort noch nicht erwartend-
gehe ich sogleich nach ihrem Empfang
nach Genard - um morgen in Kajmár
des Tags beyzuwohnen - wo ich dich zu
treffen hoffe.



Dein
Fony